

Das Parlament sichert die Kreislaufwirtschaft in der Schweiz

Mit 25 zu 17 Stimmen folgt am Montag der Ständerat dem Nationalrat und setzte ein starkes Zeichen für die Sicherung des Werkstoffkreislaufs Stahl und Aluminium in der Schweiz. Damit setzte sich das Parlament über die stark vereinfachende Antwort des Bundesrates hinweg und ebent den Weg, dass auch zukünftig das Recycling regional und dezentral in der Schweiz fortgeführt werden kann.

Der von den Nationalräten Roger Nordmann und Christian Imark initiierte Kompromiss für eine kurzfristig und zeitlich begrenzte Unterstützung der grossen Stahl- und Aluminiumrecycler in der Schweiz wurde damit in beiden Räten angenommen. Der Ständerat knüpft seine Zustimmung an weitere Bedingungen, die der Nationalrat am Dienstag abgenommen hat. Das Parlament setzt damit ein deutliches Zeichen für den Arbeits- und Industriestandort Schweiz.

Der ökologische Vorteil des regionalen Recyclings mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil an erneuerbaren Energien wurde in der ständerätlichen Debatte hervorgehoben. Der Ständerat macht damit nach dem Nationalratsentscheid vom 12.12.2025 den Weg frei für die Zukunft von 100% Recyclingstahl aus Schweizer Stahlschrott und der Sicherung der Versorgung mit hochwertigen sekundären Baumaterialien.

Strompreisanstieg führt bereits zu Produktionsausfällen

Bereits in der Vergangenheit sicherte Stahl Gerlafingen in Situationen mit hohen Stromkosten die Versorgung der Schweizer Bauwirtschaft. Letztmals geschah dies 2021, als zahlreiche ausländische Produzenten im Zuge hoher Strompreise die Produktion vorübergehend einstellen mussten. Auch aktuell mehren sich wieder Meldungen von deutschen Bewehrungsstahlproduzenten – aktuell Feralpi in Riesa und Riva in Hennigsdorf, die ihre Produktion tageweise aussetzen. Die Mär der Stahlüberproduktion geht leider im Bereich des Stahlrecyclings im Lichtbogenofen nur bedingt auf. Hier wird regional und on Demand für den Markt produziert, ein Grund warum es auch in Zeiten einer niedrigeren Nachfrage keine «Stahlhalde» in Gerlafingen gibt.

Sicherung der Schweizer Kreislaufwirtschaft

In der Debatte zeigte sich ebenfalls, dass es sinnvoll ist, die Kreisläufe vor Ort zu schliessen. Nicht nur ist die Produktion in der Schweiz mit einem hohen Anteil an CO2 freien Stromquellen ökologisch sinnvoll. Der Transport des Schrotts ins Ausland zur Produktion und der Rücktransport in die Schweiz führen zu einer logistischen Herkulesaufgabe mit massiven ökologischen Folgen.

Entscheid mit Strahlkraft für den Arbeitsmarkt

Auch die Gewerkschaften können angesichts der Entscheidung aufatmen. Das Parlament sichert nicht nur die Arbeitsplätze in der Stahl- und Aluminiumindustrie. Es macht das Stahlrecycling wieder zu einem attraktiven Arbeits- und Ausbildungsbereich für die Zukunft. Die Schweiz tut gut daran, in einem solch zentralen Zukunftsthema nicht leichtfertig seine Stärken aufs Spiel zu setzen.

Weitere Massnahmen dringend nötig

Das Parlament reagiert damit auf die Absage des Bunderates an die Sicherung der metallischen Kreisläufe vom Februar 2023 als Antwort auf die gleichlautenden Motionen von Ständerat Zanetti und Nationalrätin Gutjahr. Die Antwort war offensichtlich nicht ausreichend, um auf die bestehende Situation der Basisindustrie zu reagieren. Die Verweigerung des Bundesrates, auf den Subventionszirkus in der EU, aber auch eine verfehlte Industriepolitik zu Gunsten der Energieversorger zu reagieren, stürzt die Hersteller zunehmend in eine Krise. Dies erst machte den Kompromissvorschlag von Nordmann und Imark überhaupt erst nötig.

Der Entscheid des Parlaments ist daher auch als klares Zeichen an den Bundesrat zu verstehen, die schädliche Industriestrategie zugunsten der Energieversorger zu überprüfen und anzupassen. Der Leistungsauftrag an die Versorger wurde nicht erfüllt und dennoch den Grossverbrauchern in Rechnung gestellt. Die Übergewinne durch die gestiegenen Energiepreise wurden an die Eigentümer ausgeschüttet und die Grossverbraucher für die Sicherung der Winterreserve zusätzlich zur Kasse gebeten. Die misslungene Reform und mangelhafte Strommarktliberalisierung des Markts für Sekundärregelenergie ist ein Garant für Extremgewinne der Versorger. Die zügige Beseitigung dieser Missstände würde zu spürbaren Entlastungen der gesamten energieintensiven Basisindustrien führen.

Der Dachverband metal.suisse fördert die Stahl-, Metall- und Fassadenbauweise in der Schweiz und setzt sich für den Materialkreislauf der metallischen Werkstoffe ein. Der Verband ist überzeugt mit seiner Bauweise und seinen Materialien einen zentralen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele der Schweiz beitragen zu können. Recyclingmaterialien sind heute Standard.

metal.suisse fördert Konzepte der Weiter- und Wiederverwendung von Gebäuden und Bauteilen und unterstützt deren Umsetzung.

Basel, 17. Dezember 2024

Medienkontakt metal.suisse

Andreas Steffes
Viaduktstrasse 8
4051 Basel

info@metalsuisse.ch
+41 61 228 90 32
+41 76 426 34 01